

## Abteilung Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Neuerwerbungen durch Ankauf, Spenden oder eigene Aufsammlungen werden im Berichtsjahr 1987 aufgliedert.

### A u s s t e l l u n g e n

Vom 1.7. bis 3.8.1986 wurde die Ausstellung Höhlenbär und Bärenjäger, die in Zusammenarbeit mit der Universität Wien, Universitäts-Prof. Dr. G. Rabeder zusammengestellt worden war und die Ergebnisse einer siebenjährigen Grabungskampagne des O.Ö. Landesmuseums, die die ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem o.a. Institut bzw. mit Dr. Karl Mais, Naturhistorisches Museum Wien, durchgeführt wurde, präsentiert.

Die wichtigsten Ergebnisse die in dieser Ausstellung gezeigt wurden lassen sich in drei Punkte zusammenfassen:

- a) Die Ramesch-Knochenhöhle war im Riß/Würm-Interglazial und in der Zeit zwischen 65.000 und 30.000 Jahren vor heute von einem Höhlenbären bewohnt, der sich in Größe und Evolutionsniveau deutlich von den zur gleichen Zeit in den Niederungen lebenden Höhlenbären unterscheidet.
- b) Die Höhle wurde gelegentlich auch vom Neanderthaler besucht, der dort typische Steingeräte des Levallois-Mousteriens hinterließ.
- c) Während der Höhlenbärenzeit zwischen 65.000 und 30.000 Jahren vor heute war das Klima wärmer als heute, die Waldgrenze lag in der Nähe des Höhleneinganges.

Ab Oktober 1986 wurde diese Ausstellung im Ennsmuseum/Kastenreith gezeigt.

Am 26.10.1986 wurde im Rahmen der Mineralienschau Steyr eine Sonderausstellung mit dem Thema "Bernstein" aufgebaut. Fast 7.000 Besucher kamen zu dieser Sonderausstellung in Steyr.

### W i s s e n s c h a f t l i c h e V e r a n s t a l t u n g e n

Auf Grund der bedeutenden Forschungsergebnisse der siebenjährigen Grabungen des O.Ö. Landesmuseums in der bei Spital a.Pyhrn gelegenen Ramesch-Knochenhöhle, wurde im Berichtsjahr 1986 dieses Forschungsprojekt im Ennstal, Gemeindegebiet Ternberg, Nixloch-Höhle und Schaf-lucke (Hintsteinergraben) fortgesetzt. Bei den o.a. Höhlen handelt es sich um Wurfplätze des Höhlenbären. Das Alter der Höhlenbärenknochen beträgt ca. 23.000 Jahre. In den Lagen der Höhlenbärenknochen konnten reiche Artefaktfunde, Steingeräte in der Levallois-Mousteriens-Technik angefertigt, getätigt werden. Bei den Höhlenbären handelt es sich um einen typischen Vertreter der Tieflandbären, der in seiner Gebißevolution auf dem Mixnitz-Niveau steht. In der Nixloch-Höhle konnte außerdem über der Höhlenbärenknochenlage eine Schicht, die sehr reich an Kleinsäugetern ist, entdeckt werden. Vor allem wurden Vogelreste (Schneehuhn, Raubvögel) Mäuse, Lemminge, Murmeltiere etc. geborgen.

Der Berichterstatter unternahm auf eigene Kosten eine Besichtigungsfahrt zu den bedeutendsten und modernsten geowissenschaftlichen Schau-

sammlungen, die ihn nach Basel, Maastricht, Antwerpen, Brüssel, Frankfurt und Stuttgart führte. Die dort gewonnenen Anregungen finden in der Konzeption eines neuen naturwissenschaftlichen Baues in Linz ihren Niederschlag.

#### A r b e i t s g e m e i n s c h a f t für Geowissenschaft

Ein reichhaltiges Vortrags- und Exkursionsprogramm der paläontologischen Arbeitsgruppe am O.Ö. Landesmuseum vertiefte die enge Beziehung der Mitarbeiter zu unserem Museum.

Folgende Mitglieder der paläontologischen Arbeitsgruppe förderten mittels großzügiger Spenden die Forschungsprojekte, hier vor allem wäre das Projekt Ennstal, Mixloch-Höhle zu nennen, der geowissenschaftlichen Abteilung am O.Ö. Landesmuseum: Dr. Bercht Angerhofer, Buchkirchen/Wels; Dipl.-Kfm. Hans Gösta Nagl, Linz; Viktor Hub, Linz; Gertrude Kossak, Linz und Ernst Wetzlmair, Wels.

Dr. Bernhard Gruber

### Bibliothek

Der Oberösterreichische Musealverein feierte 1983 sein 150-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß widmete der damalige und langjährige Leiter der Bibliothek Wiss.Oberrat Dr. Alfred Marks in der Festschrift "150 Jahre Oberösterreichisches Landesmuseum", Linz 1983, der Bibliothek des O.ö. Landesmuseums einen würdigen Beitrag. Die Bibliothek war 1836 gegründet worden, und so war es im Berichtsjahr, daß sie 150 Jahre besteht. Dieses Jubiläum gibt Anlaß zu Nachstehendem.

1833 erfolgte die Gründung des Museumsvereines. Zum ersten war die Sammeltätigkeit der Bibliothek von Anfang an mit den Landeskundlichen Bestrebungen des Vereines verbunden, zum anderen ergaben sich die gleichen Zielsetzungen in Weiterführung der im Jahre 1800 durch den Landhausbrand fast zur Gänze vernichteten ständischen Bibliothek, deren Reste (ca. 350 Bände) von den Landständen übergeben worden waren und neben privaten Spenden bei der Gründung den Grundstock des Bibliotheksbestandes bildeten. Die Landstände stellten zur Forsetzung der Sammel- aufgabe jährlich Gelder zur Verfügung und auch heute wird traditions- gemäß dem Erwerb landeskundlicher Literatur besonderes Augenmerk ge- schenkt.

Zugleich mit der Gründung der Bibliothek wurde begonnen die notwen- dige wissenschaftliche Literatur aus den Gebieten der Archäologie, Ur- geschichte, Kunst- und Kulturgeschichte, Numismatik, Volkskunde, Geologie, Paläontologie, Zoologie und Botanik zur Versorgung der Abteilungen des Museums anzuschaffen.

1835 begann der Museumsverein seine Jahresberichte herauszugeben. Sie ermöglichten alsbald den Beginn eines umfangreichen Schriftentau- sches mit zahlreichen Instituten, wissenschaftlichen Gesellschaften und